

# KONZEPTION

---



STAND 04. FEBRUAR 2016

Ritzerstraße 2a  
91054 Erlangen

TELEFON 09131 – 53 91 16

EMAIL [loehe.hort@t-online.de](mailto:loehe.hort@t-online.de)

*„Man kann einem Menschen nichts lehren,  
man kann ihm nur helfen,  
es in sich selbst zu entdecken.“*

- Galileo Galilei

# GLIEDERUNG

<b>VORWORT.....</b>	<b>4</b>	<b>5. WEITERE METHODEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT .....</b>	<b>26</b>
1.1 Vorwort .....	4	5.1 Tagesgestaltung und –Struktur.....	26
1.2 Leitbild des Trägers .....	5	5.1.1 Tagesablauf Kinderkrippe .....	26
1.3 Name und Anschrift der Einrichtung.....	5	5.2 Bildungsprozesse 0-3 Jahren.....	26
1.4 Name und Anschrift des Trägers .....	5	5.2.1 Bindung .....	26
		5.2.2 Grundlage aus der Bindungstheorie .....	27
		5.2.3 Die Eingewöhnungszeit.....	27
<b>ORGANISATORISCHE KONZEPTION.....</b>	<b>6</b>	5.3 Tagesablauf Kindergarten.....	28
2.1 Was ist ein Gesamtkinderhaus?.....	6	5.4 Bildungsprozesse 3-6 Jahren.....	29
2.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet .....	6	5.4.1 Moderation/ Ko-Konstruktion.....	29
2.3 Gesetzliche Grundlagen .....	7	5.4.2 Partizipation / Kinderbeteiligung .....	29
2.4 Rechtsträger .....	7	5.5 Tagesablauf Hort.....	29
2.5 Mitarbeitende.....	7	5.6 Offenes Hortkonzept.....	31
2.5.1 Team.....	7	5.7 Angebotsgruppen .....	31
2.5.2 Praktikanten .....	8	5.8 Mahlzeiten.....	31
2.5.3 Qualitätssicherung und pädagogische Arbeit im Kinderhaus .....	9	5.9 Vernetzung Krippe/Kindergarten/Kinderhort .....	31
2.6 Gebäude und Außenfläche .....	10	5.5.1 Verknüpfung .....	31
2.7 Regelungen .....	11		
2.7.1 Anmelde- bzw. Aufnahmemodus .....	11	<b>6. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ELTERN .....</b>	<b>32</b>
2.7.2 Öffnungszeiten und Schließtage .....	12	6.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit .....	32
2.7.3 Beiträge .....	12	6.2 Voranmeldegespräch / Vertragsgespräch.....	32
2.7.4 Essens- und Getränkeangebot .....	14	6.3 Elternabende .....	32
		6.4 Eltern- und Tür und Angelgespräche.....	33
		6.5 Jährliche Elternbefragungen .....	33
		6.6 Elternbeirat .....	33
<b>PÄDAGOGISCHE KONZEPTION .....</b>	<b>15</b>		
3.1 Unser Bild vom Kind.....	15	<b>7. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>34</b>
3.2 Pädagogischer Ansatz und pädagogische Orientierung .....	15	8.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team.....	35
3.3 Rolle und Selbstverständnis der päd. Fachkräfte .....	16	8.2 Befragung von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden ...	35
3.4 Bedeutung von Freispiel .....	16	8.3 Fortbildungen und Supervision.....	35
3.5 Beobachtung und Dokumentation .....	17		
3.6 Beteiligung von Eltern und Kindern .....	18	<b>9. SCHLUSSWORT .....</b>	<b>36</b>
3.7 Geschlechtsbewusste Pädagogik .....	19		
3.8 Umgang mit Konflikten und Fehlern.....	19	<b>10. IMPRESSUM .....</b>	<b>36</b>
		10.1 Verantwortlich für die Konzeption.....	36
<b>4. GRUNDBEDÜRFNISSE VON KINDERN .....</b>	<b>20</b>	10.2 Bezugsquellen.....	36
4.1 Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben.....	21	10.3 Quellenangabe.....	36
4.1.1 Personale Kompetenz .....	21		
4.1.2 Soziale Kompetenz.....	22		
4.1.3 Wissenskompetenz .....	23		
4.1.4 Lernkompetenz.....	23		
4.2 Besondere Schwerpunktsetzungen .....	24		
4.2.1 Interkulturelle Kompetenz .....	24		
4.2.2 Sprachkompetenz.....	24		
4.2.3 Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung .....	25		
4.2.4 Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise .....	25		
4.2.5 Umweltkompetenz.....	25		
4.2.6 Medienkompetenz.....	25		

## DU BIST EIN WUNDER

Jede Sekunde, die wir leben, ist ein neuer und einzigartiger Augenblick im Universum, ein Augenblick, der nie wieder sein wird... Und was lehren wir unsere Kinder? Wir lehren sie, dass zwei und zwei vier ergibt und dass Paris die Hauptstadt von Frankreich ist.

Wann werden wir sie lehren, was sie sind?

Wir sollten zu jedem von ihnen sagen: Weißt du, was du bist? Du bist ein Wunder. Du bist einzigartig. In all den Jahren, die vergangen sind, hat es nie ein Kind wie dich gegeben. Deine Beine, deine Arme, deine geschickten Finger, die Art, wie du dich bewegst.

Aus dir könnte ein Shakespeare werden, ein Michelangelo, ein Beethoven. Du hast die Fähigkeit zu allem. Ja, du bist ein Wunder. Und wenn du aufwächst, kannst du dann jemandem Schaden zufügen, der wie du ein Wunder ist?

Du musst daran arbeiten - wir alle müssen daran arbeiten - damit die Welt ihrer Kinder würdig wird.

*Pablo Casals*

---

# 1. VORWORT

---

## 1.1 VORWORT

Die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir sind ein Haus, in dem sich die Kinder sicher und geborgen, körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, damit wir mit Augen, Ohr und Mund in Kommunikation treten können. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo ihr Interesse liegt und was sie gerade bewegt.

Es ist uns wichtig, die Eltern mit einzubeziehen und ihre Kompetenzen in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Um den Kindern erweiterte Erlebnishorizonte im Umfeld zu erschließen, gehen wir über die Grenzen der Kinderkrippe hinaus. Jedes Kind darf sich in seinem Entwicklungstempo entwickeln und wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen.

Der Löhe Kindergarten besteht seit 1950. Erst in Trägerschaft des Diakonischen Werkes und seit 1969 in der Trägerschaft der St. Markus Gemeinde Erlangen.

Vor dem Umzug in das jetzige Gebäude war der Kindergarten im Löhesaal untergebracht. Zuerst dreigruppig in Erd- und Obergeschoss für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt, übernimmt der Kindergarten aufgrund steigenden Bedarfes auch die Schulkindbetreuung für Erst- und Zweitklässler.

1999 wird eine Kindergartengruppe in eine Hortgruppe umgewandelt, um der steigenden Nachfrage nach Betreuung nach der Schule gerecht zu werden.

Schon bald bemerkte man, dass eine Gruppe nicht genug war. Die Nachfrage nach dem Hort stieg beträchtlich. So setzte man sich für die Genehmigung einer zweiten Gruppe ein. Ab September 2001 waren es bereits 40 Kinder und vier ErzieherInnen. Im darauffolgenden Jahr, wurde der Hort um zehn Plätze auf 50 erweitert.

Mit Fertigstellung des Röthelheimparks stieg im Laufe der Zeit die Nachfrage nach Hortplätzen immer weiter. Auf Grund dessen wurden die Anzahl der Plätze, sowie der ErzieherInnen, stufenweise erweitert.

Die Nachfrage ist bis zum heutigen Tag kaum zurückgegangen. Dies war ausschlaggebend ein „Haus der Jugend“ zu bauen, das seit September 2011 dem Hort zur Verfügung steht.

Im Jahre 2015 begannen die Bauarbeiten für das neue Kinderhaus in der Ritzerstraße.

In diesem Haus kommen ab April 2016 neben den beiden Kindergartengruppen und nur noch eine Hortgruppe auch eine Kinderkrippengruppe unter.

Durch die Eröffnung der Krippe, können nun auch die ganz kleinen Kinder, in enger Zusammenarbeit mit dem Team, ihre Entwicklung starten.

Um einen genaueren Einblick in die Einrichtung und die Arbeit im Löhe Kinderhaus zu bekommen, wurde dieses Konzeption erarbeitet.

Das Löhe-Kinderhaus-Team

## 1.2 LEITBILD DES TRÄGERS

### **Das Kinderhaus - eine evangelische Kita**

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und besitzt seine eigene Würde als Ebenbild Gottes. Wenn Jesus die Kinder zu sich ruft und sie in den Mittelpunkt rückt, so wollen wir das auch tun.

Unser Erziehungsstil ist geprägt von Achtung und Respekt vor der Einmaligkeit und Freiheit jedes Kindes. Gleichzeitig ist es uns wichtig, das Kinderhaus als Ort der Einübung gegenseitiger Wertschätzung zu gestalten. Hierher gehört auch der freundliche Dialog mit anderen Religionen.

Das Löhe Kinderhaus ist eine Einrichtung der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Markus. Unsere Mitarbeiter/-innen gehören einer christlichen Kirche an. Wir verstehen die Arbeit als Teil der Gemeindegemeinschaft. Die Kinder sind eingeladen z. B. an der Kinderbibelwoche, Kinderfreizeiten, Jungschargruppen oder besonders für sie gestalteten Andachten und Gottesdiensten teilzunehmen.

*Pfarrer Christian Sudermann*

## 1.3 NAME UND ANSCHRIFT DER EINRICHTUNG

ANSCHRIFT **Löhe Kinderhort**  
Ritzerstraße 2a  
91054 Erlangen



TELEFON 09131 – 53 91 16 (Löhe Kinderhaus)  
09131 – 99 67 87 4 (Haus der Jugend)

EMAIL [kita.loehe@t-online.de](mailto:kita.loehe@t-online.de)

WEBSITE [www.loehe-kinderhaus.de](http://www.loehe-kinderhaus.de)

## 1.4 NAME UND ANSCHRIFT DES TRÄGERS

ANSCHRIFT **Evang. - Luth. Kirchengemeinde St. Markus**  
Ritzerstraße 4  
91054 Erlangen

TELEFON 09131 – 51 51 6  
09131 – 50 76 90 (Herr Pfarrer Sudermann)

EMAIL [christian.sudermann@elkb.de](mailto:christian.sudermann@elkb.de)

WEBSITE [www.erlangen-evangelisch.de/markus/cms/](http://www.erlangen-evangelisch.de/markus/cms/)



---

## 2. ORGANISATORISCHE KONZEPTION

---

### 2.1 WAS IST EIN GESAMTKINDERHAUS?

Wir verstehen unser Haus als ein „Haus für Kinder und deren Familien“, in denen das Leben mit Kindern in vielfältiger Weise organisiert und begleitet wird. Das Löhe Kinderhaus ist ein Ort der Familie, in dem die Kinder und ihre Eltern sich gleichermaßen wohl fühlen sollen. Wir sehen die gesamte Familie als Einheit und nehmen den spezifischen Lebensabschnitt jeder Familie wahr. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei ganz besonders wichtig, da eine Übereinstimmung in den Erziehungszielen und kongruentes Handeln für die Kinder Sicherheit bedeuten (Erziehungspartnerschaft und Elterndialog). Als besonders wertvolle Ergänzung unserer Arbeit schätzten wir, wenn die Eltern eng mit uns zusammenarbeiten und sich nach ihren persönlichen Möglichkeiten bei uns einbringen. Das „WIR“ im Löhe Kinderhaus ist der grundlegende Gedanke. Alle Beteiligten, Träger, Fachkräfte, Eltern und Kinder leisten dazu jeweils ihren Beitrag.

Durch die Teilöffnung der verschiedenen Bereiche werden den Kindern ein breites Spektrum an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und ein nahtloser Übergang von Krippe, Kindergarten und Hort ermöglicht. Für unsere Fachkräfte bedeutet dies die Möglichkeit, unsere Stärken und unser fachliches Wissen gezielt einsetzen zu können. Es ist für uns selbstverständlich, füreinander da zu sein und in Engpässen sehen wir es als Bereicherung, die Begleitung und Unterstützung der Kinder und ihrer Eltern über einen längeren, kontinuierlichen Zeitraum hinweg nehmen wir als Chance, eine tragfähige Beziehung zu ihnen und ihren Eltern aufzubauen.

### 2.2 BEDARFSSITUATION IM EINZUGSGEBIET

#### **Standort der Einrichtung**

Unsere Einrichtung liegt direkt an der Kreuzung Drausnickstraße - Sieglitzhoferstraße, neben der Markuskirche. Das Löhe Kinderhaus ist durch das gute Verkehrsnetz in Erlangen mit mehreren Buslinien leicht zu erreichen. Für die Autofahrer bieten wir Stellplätze hinter der Markuskirche. In unmittelbarer Nähe liegt die Adalbert-Stifter-Grundschule.

#### **Einzugsgebiet**

Hauptsächlich werden Kinder betreut, welche in der St. Markus-Gemeinde Erlangen und im nahe liegenden Röthelheimpark wohnen.

Weitere Aufnahmekriterien sind:

- berufstätige Eltern
- allein erziehende berufstätige Eltern
- Erkrankung eines Elternteils

#### **Soziales Umfeld**

Das Löhe Kinderhaus wird von Kindern besucht, die aus unterschiedlichen sozialen Schichten kommen. Den Eltern wird durch unsere Einrichtung eine optimale Betreuung ihrer Kinder gewährleistet. Auch unsere Öffnungs- bzw. Schließzeiten sind den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

## **2.3 GESETZLICHE GRUNDLAGEN**

### **Sozialgesetzbuch –Achstes Buch- (SGB VIII)**

“Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit,“ heißt es in § 1 I SGB VIII. Damit ist festgelegt, dass der Staat Sorge tragen muss für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

### **Bayerisches Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**

Der Freistaat Bayern ist dieser Verpflichtung mit dem BayKiBiG nachgekommen. In diesem Gesetz sind die Qualitätsstandards, an denen sich jede Kinderbetreuung in Bayern messen lassen muss, festgelegt. Darüber hinaus sind dort auch die Fördervoraussetzungen, die eine Kindertageseinrichtung erfüllen muss, um kommunale und staatliche Fördermittel zu erhalten, festgelegt.

## **2.4 RECHTSTRÄGER**

Träger des Löhe Kinderhauses ist die Evang. Luth. St. Markus-Gemeinde Erlangen. Als Träger ist sie verantwortlich für den Betrieb des Kinderhauses. Das umfasst sowohl die Verantwortung für die Gebäude und Außenanlagen, als auch für das Personal und nicht zuletzt für die Bildungs- und Betreuungsarbeit, die in der Einrichtung geleistet wird.

Einige Beispiele aus den vielfältigen Trägeraufgaben:

- Der Träger beschließt inhaltliche Veränderungen, wie Fragen des pädagogischen Konzeptes, Öffnungszeiten, Beitragshöhe etc.
- Er stellt die Mitarbeiter ein.
- Er beschließt den Haushalt der Kindertagesstätte.
- Er beschließt größere Anschaffungen.
- Er beschließt bauliche Veränderungen.

Ansprechpartner für alle Trägeraufgaben in der St. Markus-Gemeinde sind Pfarrer Christian Sudermann und Frau Agnes de Wall (2. Vorsitzende des Kirchenvorstandes).

## **2.5 MITARBEITENDE**

### **2.5.1 Team**

In unserer Einrichtung sind 17 Mitarbeiter beschäftigt (13 ErzieherInnen und 4 Kinderpfleger). Von diesen arbeiten 10 in Vollzeit und 7 in Teilzeit.

Eine Küchenhilfe, die uns während der Mittagszeit unterstützt und während der Schließzeit des Kindergartens die Einrichtung reinigt.

### **Kinderkrippe**

- Erzieherin mit 35 Stunden
- Erzieherin mit 25 Stunden
- Kinderpflegerin 40 Stunden

### **Kindergarten**

#### **Regenbogengruppe**

- 3 Erzieherinnen in Teilzeit
- 1 Kinderpflegerin in Vollzeit

#### **Tigergruppe**

- 2 Erzieherinnen in Teilzeit
- 1 Kinderpfleger in Vollzeit

### **Kinderhort**

#### **Haupthaus**

- 1 Erzieherin in Vollzeit
- 1 Erzieherin in Teilzeit
- 1 Erzieherin in Vollzeit (Springkraft)
- 1 Gesamthausleitung in Vollzeit

#### **Haus der Jugend**

- 2 Erzieherinnen in Vollzeit
- 1 Erzieher in Teilzeit
- 1 Kinderpfleger in Vollzeit

### **2.5.2 Praktikanten**

Jährlich ermöglichen wir jungen Menschen aus z.B.:

- der Fachoberschule
- der Schule für Kinderpflege
- der Fachakademie für Sozialpädagogik (Erzieherpraktikanten)
- und Praktikanten aus der Hauptschule

ihr Praktikum und ihre Ausbildung in unserer Einrichtung zu absolvieren.

In der Praktikumszeit bekommen die Praktikanten einen Einblick in die pädagogische Arbeit. Die Praktikanten werden nach Möglichkeit in alle Bereiche miteinbezogen. Sie werden während dieser Zeit von der jeweiligen Schule und durch das Personal fachlich betreut und weitergebildet. Praktikanten der Fachoberschule erlangen nach ihrer Schulzeit die Fachhochschulreife, Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik und/oder der Kinderpflegeschule sind nach ihrer Ausbildung staatlich geprüfte Erzieher und/oder Kinderpfleger.



### **2.5.3 Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit im Löhe Kinderhaus**

Teamarbeit hat für unsere pädagogische Arbeit einen hohen Stellenwert, denn ein offener und freundlicher Umgang der Teammitglieder, der von gegenseitigem Respekt, aber auch von Sachlichkeit geprägt ist, ermöglicht ein harmonisches und gutes Miteinander. Dieses hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

#### **Wie gestaltet sich unsere Teamarbeit?**

##### **Regelmäßige Dienstbesprechungen**

- zur Planung und Koordinierung der pädagogischen Arbeit
- Gesamthausteamsitzungen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit (Fallbesprechungen)
- Informationsaustausch zwischen Lehrkraft und Erzieherin
- Planung der Elternarbeit
- Planung und Vorbereitung verschiedener Feste
- Abklärung der organisatorischen Aufgaben (z. B. Gestaltung der Dienstpläne, Urlaubseinteilung)
- Referate über besuchte Fortbildungen



##### **Wir ziehen an einem Strang**

<b>Arbeit am Kind</b>	<b>Elternarbeit</b>	<b>Zusammenarbeit mit Anderen</b>
Umsetzung des geplanten Wochen- bzw. Tagesablaufs	Gemeinsame Umsetzung der Elternabende, Elterngespräche, usw.	Schulen
Absprachen über gemeinsame Erziehungsziele und –maßnahmen	Reflexion der Elternarbeit	Ausbildungsstätten
Reflexion der Arbeit am Kind		Ämtern/ Behörden
		Arbeitskreisen

## **2.6 Gebäude und Außenflächen**

### **Löhe Kinderhaus**

#### **Erdgeschoss**

- Haupteingang
- Büro
- Kreativwerkstatt
- Mehrzweckraum mit Abstellkammer
- Snoezeleraum
- Krippenbereich mit 1 Gruppe
- 1 Krippenintensivraum
- Sanitäranlagen
- Elternwartezimmer
- Elterngesprächszimmer
- Abstellraum / Lagerraum
- Großer Flurbereich mit Garderobe

#### **Obergeschoss**

- 2 Kindergartengruppen mit jeweils einer 2. Ebene
- 2 Intensivräumen
- Garderobe mit direktem Ausgang zum Laubengang (Garten)
- Sanitäranlagen für den Kindergarten
- Abstellmöglichkeiten
- 1 Kinderhortgruppe mit Intensivraum
- Hortgarderobe
- Hortsanitäranlagen
- Großer Flurbereich mit Spielmöglichkeiten
- Große Küche mit gesonderter Arbeitsfläche für die Kinder

### **Haus der Jugend**

#### **Kellergeschoss**

- Garderobenbereich der Kinder
- Sanitäranlagen
- Tischtennisraum und Kickerbereich
- Abstellräume

#### **Erdgeschoss**

- Speisezimmer
- Küche mit Essbereich
- Krankenzimmer
- Sanitäranlagen

#### **1.Stock**

- drei große Funktionsräume
- Sanitäranlagen
- Flurbereich

#### **Dachgeschoss**

- Büro
- Mehrzweckraum

## **2.7 REGELUNGEN**

### **2.7.1 Anmelde- bzw. Aufnahmemodus**

#### **Voranmeldung**

Jede Familie, die einen Betreuungsplatz benötigt, muss ihr Kind erst einmal *schriftlich* voranmelden. Dieses Formular können Sie vormittags im Löhe Kinderhaus persönlich abholen oder auf unserer Homepage herunterladen und uns zukommen lassen.

Sollte der Betreuungsplatz nicht beansprucht werden, ziehen Sie bitte Ihre Voranmeldung ebenfalls schriftlich zurück.

Die Abgabe des Formulars ist noch keine Zusage für einen Betreuungsplatz!  
(siehe "Platzvergabe")

#### **Platzvergabe**

Nach den Weihnachtsferien wird telefonisch mitgeteilt, ob Ihr Kind einen Betreuungsplatz erhält. Ihre mündliche Zusage gilt dann als verbindlich.

Sollten Sie bis zu den Faschingsferien keine Zusage von uns erhalten haben, stehen Sie noch weiterhin auf unserer Warteliste.

#### **Anmeldegespräch**

Im Anmeldegespräch stehen wir für Ihre Fragen und Belange zur Verfügung. Die Kinderhausleitung wird mit Ihnen telefonisch einen Termin für das Gespräch vereinbaren. Das Anmeldegespräch erfolgt in der Regel ohne das Kind. Bei Bedarf kann ein zweiter Termin festgelegt werden, an dem ihr Kind in das Löhe Kinderhaus hineinschnuppern kann. Es ist uns wichtig, dass es seine neuen Räumlichkeiten und Bezugspersonen kennenlernt.

Gemeinsam gehen wir folgende Unterlagen durch:

- Erster Informationsbrief an die Eltern
- Betreuungsvertrag
- Buchungsbeleg
- Anmeldung zum Mittagessen
- Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz
- Ordnung für Tageseinrichtungen der Evang. St. Markus-Gemeinde
- Einzugsermächtigung

Die Anmeldung ist rechtskräftig, sobald alle Unterlagen vollständig ausgefüllt sind und dem Löhe Kinderhaus vorliegen.

### **2.7.2 Öffnungszeiten und Schließtage**

Die Kinderkrippe sowie der Kindergarten haben geöffnet von

**Montag – Freitag 7:00 Uhr – 17:00 Uhr**

Der Kinderhort hat geöffnet von

**Montag – Freitag 7:00 Uhr - 17:30 Uhr  
(Ferienbetreuung beginnt ebenfalls um 07:00 Uhr)**

Die Abholzeit richtet sich nach Ihrer Buchung.

**Schließzeiten:**

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- drei Wochen in den Sommerferien
- ein bis zwei Teamtage im Jahr

Eventuelle Änderungen teilen wir Ihnen in Elternbriefen mit.

### **2.7.3 Beiträge**

**Kinderkrippe ab 01.09.2016:**

Buchungszeit	Beitrag	Reduktion
2-3 Std.	190,- €	152,- €
3-4 Std.	210,- €	168,- €
4-5 Std.	230,- €	184,- €
5-6 Std.	250,- €	200,- €
6-7 Std.	270,- €	216,- €
7-8 Std.	290,- €	232,- €
8-9 Std.	310,-€	248,- €
9-10 Std.	330,- €	264,- €

Die Verpflegung für Frühstück und Snack sind im Beitrag enthalten.

**Kindergarten ab 01.09.2016:**

Buchungszeit	Beitrag	Reduktion
>4-5 Std.	105 €	84€
>5-6 Std.	115 €	92 €
>6-7 Std.	125 €	100 €
>7-8 Std.	135 €	108 €
>8-9 Std.	145 €	116€
>9-10 Std.	155 €	124€

**Kinderhort ab 01.09.2016:**

<u>Buchungszeit</u>	<u>Beitrag</u>	<u>Reduktion</u>
>2-3 Std.	102 €	81,60€
>3-4 Std.	114 €	91,20 €
>4-5 Std.	126 €	100,80 €
>5-6 Std.	138 €	110,40 €
>6-7 Std.	150 €	120,00 €
>7-8 Std.	162 €	129,60 €
>8-9 Std.	174 €	139,20 €
>9-10 Std.	186 €	148,80 €

**Beitragsreduktion**

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Kindertagesstätte, ist für das erste Kind der Normalbeitrag und – ohne Anerkennung einer Rechtspflicht – für die weiteren Kinder ein reduzierter Beitrag zu entrichten. Der Beitrag wird nicht reduziert, wenn die Kinder verschiedene Kindertagesstätten der Kirchengemeinde besuchen.

Wenn ein Kind nicht rechtzeitig bis zum Ende der Betreuungszeit abgeholt wird und dadurch eine Aufsichtspflicht der Mitarbeiter außerhalb der vorgesehenen Betreuungszeit entsteht, sind die Eltern verpflichtet, einen Aufwendungsersatz in Höhe von 10,- € für jede angefangene ½ Stunde zu entrichten.

Die Elternbeiträge sind monatlich im Voraus zu entrichten.

Im Einzelfall (bei Vorliegen einer besonderen Härte) kann der Beitrag auf Antrag reduziert werden.

Wenn ein Betreuungsvertrag abgeschlossen wird, das Kind aber vor der Aufnahme in die Einrichtung wieder abgemeldet wird, ist ein Monatsbeitrag zu zahlen.

**Buchung und Kosten der Ferienzeiten sind wie folgt geregelt:**

Wird für die Schulferien eine längere Betreuung als für die Schulzeit gewünscht, so muss die Betreuung in den Zeiten der Schulferien separat gebucht werden. Dazu wird ein gesonderter Durchschnitt aller Ferienbuchungen ermittelt. Wird die längere Betreuung für bis zu 29 Tagen gebucht, wird 1 Monat mit der höheren Buchung abgerechnet, sind es 30-44 Tage dann 2 Monate, ab 45 Tagen sind es 3 Monate.

Die vollständige `Satzung über die Elternbeiträge im Löhe Kinderhort der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Erlangen - St. Markus` erhalten Sie auf Anfrage in unserer Einrichtung.

---

## **2.7.4 Essens- und Getränkeangebot**

Für das Essen und die Getränke wird ein monatlicher Pauschalbetrag jeweils zum Monatsanfang von Ihrem Konto abgebucht.

### **Kinderkrippe:**

Mittagessen	Beitrag
5 Tage	54€

### **Kindergarten:**

Mittagessen	Beitrag
5 Tage	54€

### **Kinderhort:**

Die Kosten staffeln sich nach angemeldeten Tagen:

- 5 Tage in der Woche kosten monatlich 60 €
- 4 Tage in der Woche kosten monatlich 50 €
- 3 Tage in der Woche kosten monatlich 38 €

Die Ferien- und Schließzeiten der Einrichtung wurden bei der Berechnung berücksichtigt.

Im Monat August wird **kein** Einzug vorgenommen.

### **Rückerstattung**

Durch die Erhebung eines Pauschalbetrages ist es uns nicht möglich, das Essensgeld für einzelne Tage, an den das Kind nicht am gemeinsamen Essen teilnimmt, zurückzuerstatten.

Im Einzelfall können auf Antrag (schriftlich) Kinder bei längeren Fehlzeiten (z. B. Krankheit), außerhalb der Schließzeiten, vorübergehend von der Teilnahme am Mittagessen abgemeldet werden.

- Rückerstattung erfolgt jeweils im nächstmöglichen Monat.
- Die erste Woche wird grundsätzlich nicht zurückerstattet.

---

## 3. PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNGEN

---

### 3.1 UNSER BILD VOM KIND

Kinder sind für uns Persönlichkeiten, die wir, jedes einzeln wertschätzen und achten! Sie sind voller Energie, offen, ehrlich, spontan, lustig, voller Fantasie, kreativ, lebendig, neugierig, frei, lern- und experimentierfreudig usw. Kinder fordern uns täglich auf ein Neues heraus, denn die kleinen Energiebündel können auch Nervensägen sein, sowohl bockig als auch wütend. Sie brauchen in jedem Fall Liebe und Geduld, gültige Regeln und unser Einfühlungsvermögen. Sie machen unseren Alltag spannend und lebendig. Mit Kindern muss man immer auf Unvorhergesehenes eingestellt sein. Aber Überraschungen erhalten uns jung und flexibel. Es ist schön zu beobachten, wie Kinder mit ihren Gefühlen umgehen. Sie können das wesentlich leichter als Erwachsene.

Kinder sind etwas sehr Kostbares. Sie sind die Experten ihrer eigenen Entwicklung und wir verstehen uns als ihre Begleiter. Jedes Kind hat seinen eigenen individuellen Charakter und seine eigene Geschichte.

**Wir vergleichen Kinder nicht miteinander, sondern jedes Kind nur mit sich selbst.**

### 3.2 PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG

Bei seinem Weg begleiten wir das Kind und bieten ihm Hilfestellungen die Welt zu erfassen und zu erkunden. Schritt für Schritt unterstützen wir es selbständiger und zu einem mündigen Menschen zu werden.

Dies bedeutet, die Fähigkeit und Bereitschaft zu besitzen, das soziale Leben zu bewältigen, sein eigenes Leben zu gestalten und verantwortlich für sich selbst zu sein, sowie mit der Welt zurecht zu kommen und in dieser angemessen zu urteilen und zu handeln.

Grundlage unserer Einrichtung ist das offene Konzept, welches sich über zwei Häuser mit zwei Außenanlagen erstreckt. Es gibt sowohl Gruppenräume als auch Funktionsräume. Das bedeutet, dass die Räumlichkeiten allen Kindern zugänglich sind und frei genutzt werden können. Diese sind verschiedenen Themen bzw. Bedürfnissen (Spielzimmer, Kickerraum, Turnhalle, Kreativzimmer, Garten, Hof, Ruhe-Leseraum, Snoezeleraum...) zugeordnet. So kann jedes Kind in der Angebotsvielfalt seinen Interessen nachgehen und seinen Bedürfnissen gerecht werden.

Eine übersichtliche Ordnung, Bezugserzieher, Absprachen und klare Regeln erleichtern die Orientierung im Alltag. Auf diese Weise lernt das Kind selbständiges und selbstverantwortliches Handeln auf kindgerechte Weise.

#### **Religiöse Erziehung in unserer Einrichtung:**

Religiöse Erfahrungen fangen nicht irgendwann einmal an, sie beginnen bereits mit der Geburt und umfassen das ganze Leben. Durch zärtliche Gesten, Liebkosungen und die Pflege der Mutter und anderer enger Bezugspersonen spürt das Kind, dass es so wie es ist akzeptiert und geliebt wird. Ab dem Kindergartenalter beginnen Bezugspersonen (Eltern und Erzieher) religiöse Rituale und deren Werte zu vermitteln. Auf dieser Basis kann nach und nach der kindliche Glaube wachsen.

Die Bedürfnisse der kindlichen Seele, wie der Wunsch nach Nähe und Geborgenheit sind nicht immer offenkundig. Kinder äußern ihre Wünsche und Sehnsüchte oftmals auf ungewöhnliche Weise. Sie sind für Erwachsene manchmal schwer erkennbar. Die Religion erleichtert es ihnen, die Geschehnisse des Lebens innerhalb der Seele einzuordnen, so dass selbst die schwierigsten Erlebnisse verarbeitet werden können. Dabei kann mit Kindern über Krankheiten und den Tod gesprochen werden.

Religiöse Erziehung geschieht bei uns hauptsächlich durch Beten vor dem Essen, Singen von christlichen Liedern, Feiern christlicher Feste und das Hinterfragen deren Rituale. Die Kirche als angrenzendes Gebäude an den Löhe Kinderhaus wird von den Kindern mit pädagogischer Betreuung besucht und thematisiert.

Ziel der religiösen Erziehung im Löhe Kinderhaus ist, im Kind ein Vertrauen in Gott zu wecken.

### **3.3 ROLLE UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE**

Wir Erzieher/innen verstehen uns als begleitende Unterstützung in der Entwicklung des Kindes. Wir lernen unsere Kinder kennen, erfassen sie in ihren Persönlichkeiten, unterstützen sie in ihren Entwicklungsthemen und bieten ihnen die nötigen Lernfelder. In einem gemeinsamen lebendigen Prozess wollen wir uns mit den Kindern weiterentwickeln.

In einem partnerschaftlichen Verhältnis ist uns gegenseitiger Respekt und Vertrauen sehr wichtig.

### **3.4 BEDEUTUNG VON FREISPIEL**

Das Freispiel nimmt in unserem Konzept eine große Rolle ein.

Freispiel im Kinderhaus bedeutet, dass die Kinder ihre Zeit selbst gestalten dürfen. Sie entscheiden selbst in welchem Raum, mit welchen Kindern sie spielen und welche der vielfältigen Angebote sie wahrnehmen wollen.

Dabei werden verschiedene Bereiche des Kindes gefördert:

#### **Emotionaler Bereich**

Das Kind kann eigenständig seinen Impulsen folgen. Dadurch hat es bessere Möglichkeiten schöpferisch zu sein und erfährt ein Gefühl der Zufriedenheit und von Stolz, wenn es erlebt, was es kann. Es kann Dinge tun, die ihm das Gefühl der Kraft und Freude vermitteln.

Durch die selbstständige, freie Wahl des Spielens erlebt das Kind Freiheiten im Alltag. Es kann aus eigenem Antrieb Dinge tun, die ihm Spaß machen; kann aber auch Tätigkeiten unterlassen, die ihm missfallen. Auf diese Weise entscheidet es alleine darüber, ob es eher Erfolgs- oder Misserfolgslebnisse erfährt wodurch die Frustrationstoleranz des Kindes gefördert wird.

Es kann so oft Wiederholungen vornehmen, bis es die Tätigkeit völlig beherrscht. Das stärkt das Selbstvertrauen und motiviert zu schwierigeren Aufgaben.



### **Sozialer Bereich**

Im frei gestaltenden Spiel lernen die Kinder, sich mit den anderen Kindern zu arrangieren und ihren Platz in der Gruppe zu finden.

Sie machen Erfahrungen der Anpassung, aber auch der Selbstbehauptung - vor allem aber geschieht dies oft ohne Einschaltung von Erwachsenen. Die Kinder sollen lernen ihre Konflikte und Meinungsverschiedenheiten untereinander friedlich zu lösen. Hierbei stehen wir den Kindern beratend zur Seite. So können die Kinder Verhaltensweisen erproben und einüben, die zum angemessenen Umgang mit den Bedürfnissen, Wünschen und Einstellungen anderer Menschen führen.

### **Kognitiver Bereich**

Beim selbstgesteuerten Spielen mit abwechselnden, unterschiedlichen Materialien und Personen fördert das Kind unbewusst die Gesamtheit aller seiner psychischen Vorgänge. Diese sind die Aufnahme, Verarbeitung, Speicherung sowie das Abrufen und das Weiterverwenden von Informationen.

So lernt es allmählich begrifflich zu denken und durch seine Entwicklung die logische Struktur seines Verstandes zu verstehen.

## **3.5 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION**

Es ist ganz wichtig, sich bewusst Zeit zu nehmen und Kinder genau in ihrem Spielverhalten zu beobachten.

Deshalb bilden die Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns:

- Sie erleichtern die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen
- Sie geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes
- Sie helfen den Kindern im Austausch mit uns, ihr Lernen zu reflektieren und sich neue Lernziele zu setzen
- Sie sind Voraussetzung für eine kindorientierte weitere Planung von Lernumgebung und Lernangebot
- Sie sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Sie sind Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen

---

## **Bei der Beobachtung berücksichtigen wir zwei Ebenen:**

- 1. Freie Beobachtung** über Engagiertheit, Vorlieben und soziale Kompetenz
  - Kurze freie Beobachtungen während des Tages mit Notiz
- 2. Strukturierte Beobachtung**
  - Dokumentiert den Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens Positive Entwicklung und Resilienz (Widerstandsfähigkeit) im Kindergartenalltag (PERIK)
  - Sowie die Sprachentwicklung und Literacy (Fähigkeit zu lesen und zu schreiben, sowie Texte zu verstehen) bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern (SELDAK) bei Kindern mit Migrationshintergrund (SISMIK)
  - Beobachtungsbögen für Hortkinder, die alle Entwicklungsbereiche berücksichtigen

In der Kinderkrippe verwenden wir die Entwicklungstabelle nach KUNO BELLER. Diese Beobachtungstabelle wird für Kinderkrippen von Fachdiensten empfohlen.

Die Elterngespräche und die sich daraus ergebenden Vereinbarungen werden dokumentiert und dienen als Anknüpfungspunkt für nachfolgende Gespräche.

Mit dem Einverständnis der Eltern fließen die Beobachtung auch in die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst und der Schule ein.

**Das gemeinsam erarbeitete, einheitliche Dokumentationssystem ist für uns verbindlich.**

## **3.6 BETEILIGUNG VON ELTERN UND KINDERN**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Mitbestimmung der Kinder sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Gemeinsam wollen wir unser Löhe Kinderhaus gestalten, in dem jeder seinen Platz findet.

Damit Sie Ihr Kind gut betreut wissen, möchten wir Ihnen ausreichend Einblick in unsere Einrichtung geben. Trotz Ihrer Berufstätigkeit sollen Sie am Tag Ihres Kindes teilnehmen können und mitbekommen, welche Erfahrungen es macht.

Deshalb legen wir großen Wert auf einen regelmäßigen Kontakt und Gespräche. Die uns anvertrauten Kinder betreuen wir so, als wären es unsere eigenen.

Unser Angebot für Eltern:

- Einzelgespräche
- Elternabende
- Elternbriefe
- Telefonate
- Tür- und Angelgespräche
- Elternvertretung
- Elternstammtisch
- gemeinsame Feste und Feiern
- Aushänge mit Fotos und Dokumentation
- Infowand für Eltern mit pädagogischen Themen
- Website
- Jahresrückblick

Die Kindermitbestimmung zeigt sich in vielen Bereichen.

Besonders wichtig sind uns die Aushandlungen im Alltag, in die die Kinder miteinbezogen werden. Hierbei geht es meist um die Entscheidungen einzelner Kinder oder kleiner Kindergruppen.

### **3.7 GESCHLECHTSBEWUSSTE PÄDAGOGIK**

Das Konzept des "Gender Mainstreaming" beabsichtigt, auf allen Ebenen ein neues Denken zu etablieren, das den Aspekt der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens integriert.

Fachkräfte berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Gleichberechtigung. Zugleich legen sie in der Erziehungsarbeit aber auch die Grundlagen dafür, dass damit die heranwachsenden Kinder befähigt werden, ihre künftigen Handlungen aus einer geschlechtersensiblen Perspektive heraus zu gestalten und für die Gleichstellung aktiv einzutreten. Dadurch leisten Kindertageseinrichtungen einen erheblichen Beitrag zur Realisierung des auf Nachhaltigkeit ausgerichteten bildungspolitischen Konzepts der Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer.

Umsetzung im Löhe Kinderhaus:

- Die Jungen und Mädchen sehen uns nicht nur als Erzieher/in, sondern auch als Frau und Mann. Deshalb reflektieren wir dahingehend unsere Vorbildfunktion und Rolle.
- Im Alltag greifen wir Gespräche mit geschlechtsspezifischer Thematik von unseren Kindern auf und regen zum Nachdenken an.
- Wir überdenken unsere Räumlichkeiten, damit diese den Bedürfnissen beider Geschlechter gerecht werden und die Möglichkeit besteht mit „geschlechtsuntypischen“ Bereichen in Berührung zu kommen. So findet man die Jungen beim Spielen in der Kuschelecke oder die Mädchen beim Fußballspiel.
- Wir räumen Zeiten oder Möglichkeiten ein, damit Mädchen bzw. Jungen auch mal nur unter sich sein können, um „Geheimen“ zu besprechen.

### **3.8 UMGANG MIT KONFLIKTEN UND FEHLERN**

Es gibt viele Gründe warum Kinder streiten und sich „bockig“ benehmen. Das sind etwa: Wutausbrüche, Rivalität, Machtkämpfe, Geltungsbedürfnis, keine Zeit, Autonomiephase (Trotzalter) und vieles mehr.

Streiten in der Familie unter Geschwistern oder im Kinderhaus ist etwas ganz Normales. Alle Kinder tun es. Sie lernen dabei, sich auseinanderzusetzen, sich durchzusetzen, Rivalitäten auszutragen, Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen. Kinder begreifen mit der Zeit: Konflikte stellen Aufgaben, die gelöst werden müssen und meistens auch lösbar sind, wenn beide Seiten mithelfen. Sie akzeptieren, dass Konflikte an sich nichts Schlechtes sind, sondern eine ganz normale Erscheinung im Leben, wenn verschiedene Menschen miteinander zu tun haben, weil jeder andere Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse hat. Diese Konflikte lassen sich nur lösen, wenn nicht jeder stur auf seiner Meinung beharrt.

Wir lassen die Kinder so weit als möglich ihren Streit alleine austragen. Dabei sind wir unauffällig präsent, um wenn nötig helfend einzugreifen.

Ebenso bestärken wir das Kind in seinem positiven Verhalten, seinen Fähigkeiten und Fortschritten. Durch ein wachsendes Selbstvertrauen können Fehler und Misserfolge viel besser verkräftet werden.

Wir gehen auf die entstehenden Emotionen ein und versuchen diese mit den Kindern in Worte zu fassen. So lernen sie ihre inneren Gefühle zu differenzieren und anderen Beteiligten mitzuteilen.

Da ein Großteil an Auseinandersetzungen durch Missverständnisse entsteht, können durch „sich selbst verstehen und anderen mitteilen können“ weitere Konflikte oft vermieden werden.

## 4. GRUNDBEDÜRFNISSE VON KINDERN

Grundbedürfnisse von Kindern sind das Erfahren von Angenommensein und Zuneigung durch andere Menschen, die Achtung als Person, der Schutz vor Gefahren, gesunde Ernährung und das Gefühl von Geborgenheit.



Bedürfnispyramide nach Maslow

[http://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche\\_Bed%C3%BCrfnishierarchie](http://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bed%C3%BCrfnishierarchie)

Die Bedürfnishierarchie ist als Inhaltsmodell der Motivation zu bezeichnen. Maslow stellte fest, dass manche Bedürfnisse Priorität vor anderen haben. Zum Zwecke der Einteilung wählte er – in Form einer Pyramide – eine Hierarchie, in der Bedürfnisse nach 5 größeren Kategorien geordnet sind, beginnend mit den grundlegendsten physiologischen hin zu fortgeschrittenen Bedürfnissen.

- Einzelne Bedürfnisse einer Kategorie müssen erst erfüllt sein, bevor die nächste Ebene erreicht werden kann.
- Solange ein Bedürfnis einer niedrigeren Stufe nicht erfüllt ist, ist ein Bedürfnis einer höheren Stufe prinzipiell noch latent – es wird sich noch nicht zeigen.
- Bei praktisch jedem Menschen und bei fast jedem neugeborenen Baby gibt es einen aktiven Willen zur Gesundheit, einen Antrieb zum Wachstum und zur Verwirklichung der menschlichen Anlagen.

---

## **4.1 SCHLÜSSELKOMPETENZEN ZUR BEWÄLTIGUNG VON ENTWICKLUNGSAUFGABEN**

Zu den pädagogischen Kernaufgaben des Löhe Kinderhauses zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können.

Diese lassen sich nach folgenden Bereichen kategorisieren:

- personale Kompetenz
- soziale Kompetenz
- Wissenskompetenz
- instrumentelle bzw. methodische Kompetenz (Lernkompetenz)

### **4.1.1 Personale Kompetenz**

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz („persönliches Erfahrungswissen“) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern.

Personale Kompetenz wird erworben über die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen, die Positionierung in der Gruppe, die Artikulation und Behauptung eigener Meinungen, in gemeinsamer Arbeit sowie durch die Übernahme eigener Verantwortung über Zeit, Raum und Material. Sie wird über Themen vermittelt, die für Kinder bedeutsam sind, wie z.B. Übergang von der Krippe in den Kindergarten, Übergang vom Kindergarten in die Schule, Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen (Hausaufgaben, Schulaufgaben, Noten, Zeugnisse), Konflikte mit Eltern und Kindern, schwierige Familienverhältnisse, Freundschaften, Medienkonsum. Selbstbewusstsein, Ich-Identität, Handlungskonzepte oder Selbstmanagement etc. können Kinder entwickeln, wenn Fachkräfte als Ratgeber und Ansprechpartner zur Verfügung stehen, Kindern zuhören, ihnen Verständnis zeigen und Orientierung geben, ihnen aber gleichzeitig Raum für eigene Handlungen und Entscheidungen lassen und sie auch respektieren, wenn sie sich auf Um- und Irrwegen befinden.

Personale Kompetenz umfasst insbesondere:

- eine stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität,
- ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein,
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude,
- den Besitz eigener ethischer Maßstäbe, religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen,
- Neugier und Weltoffenheit,
- Phantasie, Kreativität und Erfindergeist,
- einen bewussten Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper,
- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischem Rollenverhalten, Partnerschaft und Sexualität,
- Widerstandskraft, Frustrationstoleranz,
- klare Vorstellungen über das Rollenverhalten in verschiedenen Lebenssituationen sowie die Fähigkeit und Bereitschaft:
  - ◆ zum Selbstmanagement, zur Eigenkontrolle, Selbstreflexion und Selbstregulation,
  - ◆ zum Denken, Handeln, Urteilen und zur Auswahl/ Entscheidung unter Handlungsalternativen,

- zum Ausdruck und zur Artikulation der eigenen Standpunkte,
- zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und für andere,
- zur Nutzung von Lebenschancen,
- zur konstruktiven Bewältigung von Übergängen und biographischen Brüchen,
- zur gesundheitsbewussten Lebensführung,
- zum Selbstschutz vor Gefahren,
- zur sinnvollen Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft,
- zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung und Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse (Partizipation).

#### **4.1.2 Soziale Kompetenz**

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Eine Fachkraft, die den Kindern Verständnis entgegenbringt, aber gleichzeitig eine kritische Instanz darstellt sowie die Grenzen aufzeigt, kann Kindern helfen, eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen, z.B. im Umgang mit der Freizeit, dem anderen Geschlecht und Aggressionsbewältigung zu entwickeln.

Kinder müssen miteinander aushandeln, welchen Vorschlägen und Ideen sie folgen wollen, sie müssen Begründungen für Entscheidungen finden, Regeln für das gemeinsame Tun aufstellen, Rollen und Handlungschancen verteilen und einen Ausgleich finden, wenn jemand sich über Benachteiligung beschwert.

Kinder müssen eine Streitkultur entwickeln. Viele Kinder gewinnen gerade im Streit die Einsicht, dass sie nicht allein im Zentrum stehen, dass sie auf die Anderen angewiesen sind und dass aggressive Verhaltensweisen kontrolliert werden müssen. Sie erfahren, wie wichtig es ist, Beziehungen mit anderen zu haben, auf die man sich verlassen kann, und was man dafür tun muss.

Auch die gemeinsame Förderung deutscher Kinder und Kindern mit Migrationshintergrund trägt zur Verbesserung sozialer Kompetenzen bei: sie stärkt die gegenseitige Akzeptanz bei allen am Integrationsprozess Beteiligten und lässt den Anderen gelten mit seinen persönlichen Stärken und Begabungen bzw. Schwächen und Grenzen. Toleranz und Wohlwollen sowie Verantwortung füreinander, Autonomiestreben und Bereitschaft, Konflikte auszutragen und zu lösen, gehören zu den spezifischen Lernchancen integrationsfördernder Arbeit in Kindertagesstätten.

Soziale Kompetenz umfasst im Einzelnen die Fähigkeit und Bereitschaft

- auf Andere zuzugehen,
- sich in die Lage Anderer einzufühlen und hineinzusetzen,
- Rücksicht auf die Bedürfnisse Anderer zu nehmen und eigene Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen,
- Spielregeln im sozialen Miteinander auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten,
- konstruktiv Kritik zu üben,
- miteinander streiten zu können,

- soziale Konflikte gewaltfrei und nicht diskriminierend zu lösen,
- Fehler einzugestehen und eigene Standpunkte zu revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen,
- in der Gruppe mit anderen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten,
- mit Jungen und Mädchen einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang zu pflegen,
- mit den natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen, um sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten,
- Andersdenkenden und Angehörigen anderer Kulturen und Religionen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen,
- für Andere sich zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen,
- sich mit Anderen zu organisieren, um bestimmte Themen durch- und umzusetzen,
- sozial bedeutsame Entscheidungen auszuhandeln und Kompromisse einzugehen,
- enge und langfristige Beziehungen einzugehen.

### **4.1.3 Wissenskompetenz**

Wir im Löhe Kinderhaus unterstützen die Kinder bei der Wissensaneignung, um insbesondere Wissens- und Kenntnisbereiche in neuen Zusammenhängen zu thematisieren. Sie sollen ihre Art der Wissensvermittlung an der Neugier, dem Experimentierverhalten, der Unbefangenheit und der Erfinderbereitschaft orientieren.

Dabei berücksichtigen wir die Interessen und Neigungen der Kinder angemessen. Damit werden ihnen Zugänge zu neuen Wissensbereichen eröffnet. Mit denen sie möglicherweise in ihrer Familie nicht in Berührung kommen. Alle Formen kreativen Gestaltens und der Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten sollen genutzt werden. Auf diese Weise fördert die Vermittlung von Wissenskompetenz auch die Chancengleichheit.

Die Wissenskompetenz umfasst insbesondere Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche, die den Neigungen und Fähigkeiten eines Menschen entsprechen und für seine Lebensperspektive von besonderer Bedeutung sind, um:

- sein Leben in den verschiedensten Bereichen selbstbestimmt zu gestalten,
- mit Medien kompetent umzugehen,
- sich umweltfreundlich zu verhalten,
- naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen,
- sich in fremden Kulturkreisen zurechtzufinden,
- sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen

### **4.1.4 Lernkompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht sie, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern. Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat. Soll Wissen eine Grundlage für Problemlösung in Alltagssituationen bereitstellen, ist es wichtig erlerntes

---

Wissen im richtigen Kontext und Situationen anzuwenden. Andernfalls bleibt das Wissen „träge“ und für Transfer und Anwendung wenig brauchbar, seine Bedeutung erschließt sich nicht.

Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen Basiskompetenzen auf wie zum Beispiel Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit.

Daraus schließt sich, dass unsere Kinder im Löhe Kinderhaus in allen Bereichen lernen.

## **4.2 BESONDERE SCHWERPUNKTSETZUNGEN**

Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen prägt als Erziehungs- und Bildungsprinzip die gesamte Arbeit mit Kindern. Unsere Einrichtung setzt darüber hinaus folgende Bildungs- und Erziehungsziele.

### **4.2.1 Interkulturelle Kompetenz**

Das Löhe Kinderhaus leistet einen erheblichen Beitrag zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Grundlage hierfür ist die interkulturelle Kompetenz im Sinne einer Erweiterung der sozialen Kompetenz: Es geht um das soziale Miteinander von Menschen, die verschiedenen Kultur- und Sprachgruppen angehören. Entscheidend ist die Erkenntnis, dass die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter anderen möglichen gesehen wird.

Interkulturelle Arbeit trägt dazu bei, Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln. Erforderlich ist eine bewusste Kulturpädagogik, eine Erziehung zu sprachlicher und kultureller Aufgeschlossenheit, die die Eigenständigkeit, Wertschätzung und Präsenz anderer Kulturen und Sprachen bewusst macht.

Um interkulturelle Erziehung zu verwirklichen, sollen sich Fachkräfte mit den in ihrer Einrichtung vertretenen Sprachen, Kulturen und Religionen sowie den verschiedenen Familiensituationen ihrer Kinder auseinandersetzen. Nur auf dieser Basis können sie ein entsprechend differenziertes pädagogisches Angebot vorbereiten.

### **4.2.2 Sprachkompetenz**

Kindertageseinrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Sprachförderung der Kinder. Für eine erfolgreiche Integration aller Kinder ist unter anderem die Förderung der Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache entscheidend.

Kreative Erfahrungen rund um Erzählkultur sind für sprachlich und sozial benachteiligte Kinder besonders wichtig. Bei Aktivitäten im Alltag geht es um die spielerische Förderung von Sprachverständnis, Sprechfreude und Ausdrucksfähigkeit. Sprachliche Korrekturen und Verbesserungen sollten stets mit Blick auf das gemeinsame Ziel erfolgen und nicht als individuelle kindbezogene Korrektur von Seiten der Mitarbeiter.



### **4.2.3 Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung**

Siehe hierzu Punkt 3.8 „Umgang mit Konflikten und Fehlern“ auf Seite 19.

### **4.2.4 Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise**

Siehe hierzu Punkt 3.7 „Geschlechtsbewusste Pädagogik“ auf Seite 18.

### **4.2.5 Umweltkompetenz**

Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen. Während traditionelle Umweltbildung versuchte, den Lernenden Natur unter den Aspekten der Liebe zu Lebewesen und des Erhalts der Lebensgrundlagen näher zu bringen, baut sie heute auf diesen Zielsetzungen auf. Es geht darum, Konflikte zu analysieren, Lösungsvorschläge abzuwägen, Kompromisse und Perspektiven zu konzipieren und diese in Handlungen umzusetzen. Die Forderungen schließen die Reflexion des persönlichen Lebensstils mit ein. Umweltbildung erfordert die Auseinandersetzung mit individuellen Wertmaßstäben, die das eigene Handeln prägen.

Kinder im *Löhe Kinderhaus* sollen wahrnehmen und erfahren können, wie sich alle Fachkräfte am Leitbild für eine solche nachhaltige Entwicklung orientieren und damit mehr und mehr Umweltkompetenz gewinnen.

### **4.2.7 Medienkompetenz**

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Die Vermittlung von Medienkompetenz durch eine qualifizierte Medienerziehung ist ein Bildungsziel des *Löhe Kinderhauses*.

In der medienpädagogischen Arbeit geht es nicht nur darum, die Medienerfahrungen, die Kinder außerhalb der Einrichtung machen, verbal aufzuarbeiten. Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört es auch, Medien aller Art in der pädagogischen Arbeit gezielt zu nutzen. Kindern wird die Gelegenheit gegeben, sowohl mit vorhandenen Medienprodukten umzugehen, als auch in aktiver Medienarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen oder zu gestalten. Aufmerksam zu beobachten sind auch geschlechts- oder herkunftsspezifische Unterschiede im Medienverhalten, um daraus rechtzeitig Folgerungen für die pädagogische Arbeit ziehen zu können.

---

## 5. WEITERE METHODEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

---

### 5.1 TAGESGESTALTUNG UND –STRUKTUR

#### 5.1.1 Tagesablauf Kinderkrippe

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Ankommen und Freispielzeit in der Krippe
8:30 Uhr bis 9:30 Uhr	Aufräumen und gemeinsames Frühstück
9:30 Uhr bis 10:00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
10:00 Uhr bis 11:00 Uhr	pädagogische Angebote, Spielen im Garten und Ausflüge in die Natur
11:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Vorbereitung aufs gemeinsame Mittagessen
11:45 Uhr bis 12:15 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr bis 14:00 Uhr	Schlafenszeit
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Gemeinsame kleine Brotzeit
Ab 14:30 Uhr	flexible Abholzeit
14:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Projekte usw.
17:00 Uhr	Die Krippe schließt

### 5.2 BILDUNGSPROZESSE VON 0 BIS 3 JAHREN

#### 5.2.1 Bindung

Eine sichere Bindung und die Anwesenheit einer unterstützenden Bezugsperson sind entscheidend für die Entwicklung des Kindes.

Sicher gebundene Kinder erkunden ihre Umwelt, sind neugierig, aufgeschlossen, kooperativer und frustrationstoleranter.

Aus diesem Grund ist die Gestaltung der Eingewöhnungsphase von entscheidender Bedeutung für die positive Gesamtentwicklung des Kindes.

### **5.2.2 Grundlage aus der Bindungstheorie**

- Jeder Mensch hat grundlegende Bedürfnisse z.B. nach Nahrung, Schlaf, Wertschätzung, Sicherheit und Bindung. Man unterscheidet psychische und physische Bedürfnisse
- Jedes dieser Grundbedürfnisse muss erfüllt werden, damit sich das Kind weiterentwickeln kann  
(z.B. ist eine sichere Bindung gewährleistet, wird beim Kind das Neugierverhalten aktiviert)

#### **Bindung kommt vor Bildung; Beziehung vor Erziehung**

- Der Säugling kann im ersten Jahr eine Bindung an wenig Personen entwickeln, die ihn schätzen und versorgen
- Bindungsverhalten hat zum Ziel, die Nähe einer bevorzugten Person zu haben

### **5.2.3 Die Eingewöhnungszeit (orientiert am Berliner INFANS- Modell)**

Die Eingewöhnungsphase für Kinder unter 3 Jahren wird organisatorisch und fachlich sorgfältig vorbereitet. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe erfordert eine große Anpassungsleistung von den Kindern und ihren Eltern. Deshalb gestalten wir den Vorgang sensibel.

#### **Grundphase der Eingewöhnung**

Sie beansprucht drei Tage und sollte eine tägliche Verweildauer von 1-2 Stunden nicht überschreiten, um das Kind mit seiner neuen Umgebung und den vielen Eindrücken nicht zu überfordern. In dieser Phase werden keine Trennungsversuche unternommen.

#### **Stabilisierungsphase**

Die Erzieherin übernimmt in zunehmendem Maße die Versorgung des Kleinkindes und bietet sich als Spielpartner an.

Es werden erste Trennungsversuche unternommen, dazu verlässt die Begleitperson zunächst nur für einige Minuten den Raum. Diese Trennung wird dann schrittweise ausgebaut. Akzeptiert ein Kind den Trennungsversuch nicht und gerät darüber in Panik, muss mit einem weiteren gewartet werden.

(Wichtig: Jeder Trennungsversuch muss dem Kind angekündigt werden)

#### **Endphase**

Das Kind hat die Erzieherin als sichere Basis anerkannt und lässt sich von ihr trösten. Die Anwesenheit der Eltern ist nun nicht mehr erforderlich, aber sie müssen jederzeit erreichbar sein, wenn die Tragfähigkeit der neuen Beziehung ihre Grenzen erreicht hat.

Nicht nur das Krippenkind braucht Zeit für die Eingewöhnung in den neuen Lebensraum, sondern auch für die Eltern ist diese Phase von enormer Wichtigkeit.

Hier lernen die Eltern nicht nur den Tagesablauf in der Kinderkrippe kennen, sondern erleben die Interaktion der Erzieher mit den Kindern.

Hier wird die Basis für Vertrauen und Beziehungspartnerschaft geschaffen.

---

### **5.3 TAGESABLAUF KINDERGARTEN**

- 7:00 Uhr**      **Der Kindergarten öffnet.**  
Die Kinder werden im Frühdienst in der Regenbogengruppe betreut.
- 8.00 Uhr**      **Aufteilung**  
Die Kinder werden in ihre jeweiligen Gruppen aufgeteilt und verbringen dort den Vormittag mit einem Morgenkreis, dem gemeinsamen Frühstück, verschiedenen Angeboten (Kleingruppenarbeit) und der Freispielzeit. Durch ein Signal (Klangschalenton, Glöckchen, Lied...) werden die Kinder auf das Ende der Freispielzeit vorbereitet.  
(Während dem gesamten Vormittag werden die Jüngsten bei Bedarf gewickelt)
- 10.30 Uhr**      **Gartenzeit**  
Beide Gruppen verbringen täglich den Vormittag im Garten. Dort haben die Kinder Zeit mit Freunden aus der Nachbargruppe zu spielen und das vielfältige Außenmaterial zu nutzen.
- 11.30 Uhr**      **Mittagessen**  
Die Kinder essen in ihren jeweiligen Gruppenräumen zu Mittag.  
Nach dem Mittagessen ist noch einmal Wickelzeit.
- 12.30 Uhr**      **Ruhe,- und Schlafenszeit**  
Hierfür wird die Turnhalle mit kleinen Betten ausgelegt, damit es die Schlafenskinde r gemütlich haben. Die anderen Kinder befinden sich zur Ruhezeit in den Gruppenräumen.
- 12.45 –  
13.15 Uhr**      **Erste Abholzeit**
- 14.15 Uhr**      **Neigungsgruppen**  
Es finden wöchentlich diverse feste Gruppenangebote statt.  
(Yoga, Chor, Trommeln, Kreativangebote, Tanzen, Fußball)
- 15.00 Uhr**      **Zweite Abholzeit**
- 15.00 Uhr**      **Freies Spielen**  
Die Kinder können sich gruppenübergreifend beschäftigen und auch frei im Garten spielen
- 17.00 Uhr**      **Schließung des Kindergartens**

---

## **5.4 BILDUNGSPROZESSE VON 3-6 JAHREN**

### **5.4.1 Moderation / Ko-Konstruktion**

Die unterschiedlichen Möglichkeiten, Lernprozesse der Kinder optimal zu unterstützen und zu begleiten.

- **Bildungsprozesse kooperativ gestalten**  
Dadurch lernen die Kinder, dass Ideen ausgetauscht, verwandelt und ausgeweitet werden können
- **Bilden einer lernenden Gemeinschaft**  
Zusammenarbeit reduziert Stress, fördert Wohlbefinden, Lernmotivation und soziales Verhalten
- **Kindern zuhören – Kindern Fragen stellen**  
Regt Interesse und Neugier an, ermutigt sich selbst und andere in ihrer Umgebung zu hinterfragen, unterstützt eigene Gefühle und die der anderen zu reflektieren, erweitert die Kommunikations- und Sprechfreudigkeit der Kinder
- **Durch Ko-Konstruktion** ( Kind aktiv, Umwelt aktiv) werden Bildungsprozesse unterstützt und begleitet

### **5.4.2 Partizipation – Kinderbeteiligung**

Wir beteiligen die Kinder im Kinderhaus durch:

- Freie Wahl des Spielpartners, des Spiel bzw. Lernortes, des Materials und des Zeitrahmens
  - Im Gesprächskreis werden Erlebnisse erzählt, Gefühle geschildert, Wünsche geäußert, eigenes Wissen und Ideen dargelegt
  - Die Lernorte werden mit den Kindern geplant, mitgestaltet oder umgestaltet
- Mitverantwortung der Kinder:**  
Zuständigkeit für eine Spielecke und einen Dienst (z.B. Tischdienst), für jüngere Kinder, darauf achten, dass die zuvor gemeinsam vereinbarten Regeln eingehalten werden

## **5.5 TAGESABLAUF KINDERHORT**

### **7.30 Uhr Der Kinderhort öffnet.**

Die Kinder können je nach Bedarf bis zum Schulbeginn betreut werden.

Der Vormittag beinhaltet beispielsweise:

- die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Team- und Fallbesprechungen
- Eltern- und Lehrergespräche, sowie Gespräche mit Fachkräften
- Anleitungsgespräche mit Praktikanten
- Planungen für Aktionen
- Einkäufe, Hortgestaltung und Aufräumarbeiten

**11.20 Uhr Die ersten Kinder kommen von der Schule.**

Sie haben bis zum Mittagessen Zeit ihren Interessen nachzugehen und die Angebote im Löhe Kinderhort zu nutzen. Wir geben den Kindern bewusst diesen Raum für **Freispiel**, da das Austoben und Abschalten nach langem Sitzen als Ausgleich wichtig sind. Wir Erzieher sind Ansprechpartner für die Belange der Kinder, z. B. über den Schulalltag, Erfahrungen am Wochenende usw.

**13.15 Uhr Mittagessen**

In zwei verschiedenen Häusern in denen drei Essensgruppen Platz finden (fest eingeteilt), wird jeweils mit einer päd. Fachkraft zu Mittag gegessen. Sobald ein Kind fertig ist, räumt es sein Geschirr auf und darf spielen gehen.

**13.45 Uhr Wöchentliche Kinderkonferenzen (Partizipation, Kinderbeteiligung)**

Hierbei werden diverse Wünsche, Anregungen und Themen mit den Kindern besprochen.

**14.00 Uhr Hausaufgabenzeit**

Jedes Kind erledigt die Hausaufgaben bei seiner BezugserzieherIn. Danach können wieder die Hortmöglichkeiten genutzt werden.

Freitags werden keine Hausaufgaben erledigt. An diesem Tag lassen wir den Schulstress außen vor.

**15.15 Uhr** Die eigentliche Hausaufgabenzeit endet. Je nach individuellem Bedarf erledigen die Kinder in Absprache mit den Erzieher/innen noch weiter ihre Hausaufgabe.

**15.45 Uhr** Über den Nachmittag verteilt finden fest bestehende, sich wöchentlich wiederholende **Angebotsgruppen** statt. Wie z. B. Bewegung, Musik, Entspannung etc. Für diese können sich die Kinder am Hortjahresanfang anmelden. Die verschiedenen Angebote hängen an unserer Aktionswand aus.

**17.00 Uhr Aufräum- und Abholzeit.**

Die Kinder kehren in ihre Stammhäuser zurück und verbringen dort ihre Zeit bis Hortende.

**17.30 Uhr Der Löhe Kinderhort schließt.****Freitage**

Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt! Der Freitag gehört ganz den Kindern. An diesem Tag lassen wir den Schulstress außen vor. Gerade unsere Praktikanten können an diesem Tag die von der Fachakademie gestellten Aufgaben durchführen. Diese setzen sie anhand von angeleiteten Angeboten durch z.B. Aktionen in allen pädagogischen Bereichen, Beobachtungen, Handlungssituationen usw.

## **5.6 OFFENES HORTKONZEPT**

Unser offenes Konzept entstand in Zusammenarbeit mit dem Team, den Kindern und den Eltern. Es bietet den Kindern einen möglichst großen Freiraum für eigene Interessen und Entscheidungen, fördert so die Selbstständigkeit und das Engagement der Kinder. Die offene Arbeit verknüpft konsequent das Prinzip der kindlichen Selbstbildung durch Eigenaktivität, eine ganzheitliche an Geist, Seele und Körper orientierte Erziehung und die Vermittlung von demokratischen Werten. Kindheit wird von uns als eigenständige Lebensphase anerkannt, in der die Kinder ihre kindlichen Bedürfnisse ausleben können und sollen. Unser Raumkonzept ist auf unser offenes Konzept ausgerichtet, d.h. die Räume bieten den Kindern eine vielfältige und anregende Umgebung.

## **5.7 ANGEBOTSGRUPPEN**

Um besser auf jedes einzelne Kind eingehen zu können, jedes Kind zu Wort kommen und seine Fähig- und Fertigkeiten mit einbringen kann, finden manche Angebote in der Kleingruppe (d.h. mit der halben Gruppe oder einer noch kleineren Anzahl Kindern) statt. Die Zusammensetzung der Kleingruppe variiert je nach Art des Angebotes, der gegebenen Situation und wird so von Angebot zu Angebot individuell entschieden.

Auch für die Hortkinder finden zur Freizeitgestaltung am Nachmittag unterschiedliche Angebote regelmäßig statt. Je nach Interesse können sich die Kinder zum Hortjahresbeginn eintragen und dadurch ihren persönlichen Interessen folgen.

Die Freizeitgestaltung soll Freude und Ausgleich zur Schule sein. Deshalb greifen wir Wünsche und Bedürfnisse auf und wecken die Neugier der Kinder durch interessante Vorschläge.

## **5.8 MAHLZEITEN**

Das Mittagessen wird uns täglich von der Catering Firma A-culina frisch in das Kinderhaus geliefert.

Der aktuelle Speiseplan hängt zur Ansicht in der Einrichtung aus.

Die jeweiligen Essenszeiten variieren zwischen Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort, da das Bedürfnis der einzelnen Altersgruppen sich hier sehr unterscheiden.

## **5.9 VERNETZUNG KRIPPE/KINDERGARTEN/KINDERHORT**

### **5.9.1 Verknüpfungen**

Nach der Eingewöhnungsphase in der Krippe, im Kindergarten und im Hort, bieten sich auf Grund räumlicher Nähe im Kinderhaus, verschiedene Möglichkeiten zum gemeinsamen Tun.

Für die Kinder:

- Gegenseitig Kontaktaufnahme im Flurbereich und im Garten
- Kurze gegenseitige Besuche
- Gemeinsame Festgestaltung (z.B. St. Martin, Nikolaus usw.)

Für das Team:

- Gemeinsame Teambesprechungen
- Gegenseitiges Unterstützen / Übernehmen
- Fallbesprechungen im Team

Für die Eltern:

- Gemeinsame Elternaktivitäten
- Gemeinsame Feste

Diese gemeinsamen Aktivitäten und Erfahrungen kommen sowohl den Krippenkindern, Kindergartenkindern, als auch den Schulkindern zugute. Es erweitert das Übungsfeld des sozialen Miteinanders.

---

## **6. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ELTERN**

---

### **6.1 ZIELE UND FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT**

Um Ihr Kind optimal zu begleiten, steht für uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern im Vordergrund. In einer partnerschaftlichen Kooperation erarbeiten wir Unterstützungsmöglichkeiten bei der Entwicklung Ihres Kindes. Dabei ist uns eine offene und vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen wichtig.

### **6.2 VORANMELDEGESPRÄCH/ VERTRAGSGESPRÄCH**

Siehe hierzu Punkt 2.7.1 „Anmelde- bzw. Aufnahmemodus“.

### **6.3 ELTERNABENDE**

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird für alle Eltern ein Informationsabend gestaltet. Ein wichtiger Programmpunkt an diesem Abend ist die Wahl des Elternbeirates. Als weitere Form der Elternarbeit hat sich der zwei Mal im Jahr stattfindende Elternstammtisch bewährt. Wir treffen uns in verschiedenen Lokalitäten, die für jeden gut erreichbar sind. In gemütlicher Atmosphäre entstehen interessante Gespräche, in denen sich ErzieherInnen und Eltern austauschen. So können auch Eltern untereinander Kontakt knüpfen und sich gegenseitig den einen oder anderen Tipp geben.

Weiterhin finden unter dem Jahr, je nach Gegebenheit Elternabende, zu diversen Themen im Löhe Kinderhaus statt.

Dies sind immer wieder Gelegenheiten, um tiefere Einblicke in die Pädagogik und das Geschehen im Alltag zu bekommen.



## **6.4 ELTERN- UND TÜR UND ANGELGESPRÄCHE**

### **Tür- und Angelgespräche**

Während der Bring- und/oder Abholzeit kann ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Erzieherin/Kinderpflegerin stattfinden. Aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit dem uns anvertrauten Kind, Rückfragen und Informationen können kurz angesprochen werden.

### **Elterngespräche**

Einmal im Jahr vereinbaren wir mit den Eltern einen festen Elterngesprächstermin. Dieser dient dem gegenseitigen Austausch und der Besprechung der aktuellen Entwicklungssituation des Kindes.

Werden weitere Termine benötigt, stehen wir jederzeit zur Verfügung.

## **6.5 JÄHRLICHE ELTERNBEFRAGUNGEN**

*„Wer aufgehört hat, gut zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“*

Deshalb brauchen wir die Hilfe der Eltern und Kinder. In der zweiten Jahreshälfte geben wir einen Fragebogen zur Einrichtung und aktuellen Geschehnissen heraus. Wir hoffen dabei auf viele Antworten, die wir im Team auswerten. Aus diesem Ergebnis können wir Verbesserungsmöglichkeiten ableiten, sowie die Bestätigung, dass wir mit unserem Kinderhaus auf dem richtigen Weg sind.

Die Auswertung können Sie in der Einrichtung mittels eines Aushanges einsehen. Veränderungswünsche werden auch mit den Kindern gemeinsam entwickelt.

## **6.6 ELTERNBEIRAT**

Die bei uns zu wählenden vier Elternbeiräten sind das Bindeglied zwischen Elternschaft und Team und daher für unsere Arbeit von großer Bedeutung.

Nach Artikel 14 des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (siehe nächste Seite)

## Art. 14

Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern

**(1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.**

(2) <sup>1</sup>Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. <sup>2</sup>Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

(3) <sup>1</sup>Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. <sup>2</sup>Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(4) <sup>1</sup>Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. <sup>2</sup>Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

(5) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

(6) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

(7) Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

## 7. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Die Erziehung, Förderung und Betreuung von Kinderkrippen-, Kindergarten- und Hortkindern setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und anderen Institutionen voraus.

Durch diese Kooperationen ist ein gegenseitiger Einblick und Austausch mit den jeweiligen Arbeitsbereichen gewährleistet.

Desweiteren ist es uns so möglich die Kinder durch interdisziplinäre Arbeit optimal in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und uns Rat und Unterstützung bei zuständigen Ämtern und Fachdiensten oder der Trägerschaft einzuholen.

Wir ermöglichen jungen Menschen in unserem Haus Praktika und Ausbildung in pädagogischen Berufen (Erzieher, Kinderpflege). Die Auszubildenden und Praktikanten stellen für uns eine Bereicherung dar, da sie meist sehr motiviert und engagiert sind.

Wir legen sehr großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch mit der Adalbert-Stifter-Grundschule, dem Diagnoseförderzentrum und der Montessori-Schule. Durch Lehrergespräche, Hospitationen während des Unterrichts, Telefonate bei dringlichen

Angelegenheiten und der Teilnahme an Schulaktivitäten (z. B. Sommerfest) steht der Hort in engem Kontakt mit den Schulen. Lehrer und Erzieher befinden sich stets auf dem gleichen Informationsstand.

---

## **8. MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG**

---

### **8.1 AUSWERTUNG UND REFLEXION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT IM TEAM**

Durch die Einbindung von Methoden der Qualitätsentwicklung hinterfragen wir regelmäßig unser Leistungsangebot der pädagogischen Arbeit. Dieses passen wir den veränderten kindlichen Bedürfnissen an. Als „lernende Organisation“ sind wir gefordert, das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

### **8.2 BEFRAGUNG VON ELTERN, KINDERN UND MITARBEITENDEN**

Unsere Eltern und wir Erzieher sehen uns als Partner in Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Jedes Anliegen und Gespräch tragen dazu bei, das pädagogische Handeln noch besser an unseren Kindern auszurichten.

Unser Hauptanliegen ist die Zusammenarbeit mit den Familien.

### **8.3 FORTBILDUNGEN UND SUPERVISION**

Das Anforderungsprofil unserer Einrichtung reicht von der regelmäßigen Aktualisierung der methodischen Bandbreite und der Techniken beruflichen Handelns, des fundierten Wissens über die kindlichen und gesetzlichen Entwicklungen bis hin zu den Grundlagen der Entwicklung und Förderung der Kinder.

Zur Fortbildung gehört für uns auch, die Aktualität und Versorgung mit Fachliteratur und Fachpublikationen, um unsere Kompetenzen zu erweitern, die Qualität zu erhalten und weiterzuentwickeln.

In regelmäßigen Abständen finden Supervisionen statt. Der Supervisor begleitet und gibt Hilfestellung, um das eigene Handeln zu hinterfragen und zu reflektieren. Dieser unterstützt uns bei Schlüsselprozessen und achtet darauf, dass unsere Zielsetzungen kontinuierlich fortgesetzt werden.

## **9. SCHLUSSWORT**

---

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeption informative Einblicke in unsere Arbeit gegeben zu haben. Das ganze Team wird weiterhin mit großem Engagement daran arbeiten, dass die Einrichtung auch in Zukunft ein Wohlfühlort bleibt, den wir alle – Kinder, Eltern, Team – gerne aufsuchen. Wir sind uns bewusst, dass Sie uns täglich Ihren „Schatz“ anvertrauen und freuen uns, Ihr Kind bei seiner Entwicklung zu begleiten.

Dies liegt uns allen sehr am Herzen.

Ihr Team vom Löhe-Kinderhaus.

## **10. IMPRESSUM**

---

### **10.1 VERANTWORTLICH FÜR DIE KONZEPTION**

Verantwortlich für den Inhalt dieser Darstellung ist (V.i.S.d.P.)

Frau Sylvia Deistler-Voß  
Leitung Löhe Kinderhaus  
Ritzerstraße 2a  
91054 Erlangen

Tel. 09131 53 91 15 (Löhe Kinderhaus) u. 9 96 78 74 (Haus der Jugend)  
eMail kita.loehe@t-online.de

### **10.2 BEZUGSQUELLEN**

Die Konzeption kann auf der Website (<http://www.loehe-kinderhaus.de>) als PDF-Datei gelesen und heruntergeladen werden.

### **10.3 QUELLENANGABE**

Die Konzeption enthält Inhalte aus folgenden Quellen:

- Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München;
- Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; 2. Auflage; 2006; Weinheim und Basel; Beltz Verlag
- Karlheinz Kaplan; Was Horte Schulkindern zu bieten haben; 1. Auflage; 2003; München; Don Bosco Verlag

- Susanne Stöcklin-Meier; Was im Leben wirklich zählt; 10. Auflage; 2007; München; Kösel Verlag
- Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München;
- Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; 2. Auflage; 2006; Weinheim und Basel; Beltz Verlag
- Montessori, Maria: „Zehn Grundsätze des Erziehens“, Herder-Verlag
- Gibran, Khalil: „Der Prophet“, Walter-Verlag
- Ayres Jean A.: „Die Bausteine der kindlichen Entwicklung“, Springer-Verlag
- Textor, Martin.R.: „Das Kita – Handbuch“, [www.kindergartenpaedagogik.de](http://www.kindergartenpaedagogik.de)
- BayKiBiG